



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 4.

Leipzig, Dienstag den 7. Januar 1913.

80. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Vom Büchertrieb der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Von Ernst Drahn. Berlin-Steglitz.

Abseits von den Wegen, die der reguläre deutsche Buchhandel zu festen Bahnen ausgebaut hat, abseits, aber darum nicht bedeutungslos ist es, was in neuerer Zeit von großen Vereinigungen an Literatur in die breiten Massen des Volkes gebracht worden ist, um besonderen Zwecken der Agitation und der Bildung im Sinne solcher Vereinigungen zu dienen. Welche Ausbreitung der Büchertrieb katholischer Organisationen gehabt hat, ist in Nr. 8 und 9 des vorigen Jahrgangs des »Börsenblattes« gezeigt worden; mit nachstehendem wird es für den der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands auseinandergesetzt werden.

Wie jede Vertriebsform im Handel ihre geschichtliche Voraussetzung und Grundlage hat, so ist dies auch für den sozialdemokratischen Büchertrieb nachzuweisen, der schon von Anfang an Wege geht, die erst in neuester Zeit der moderne reguläre Buchhandel einzuschlagen beginnt, um möglichst große Auflagen in das Publikum zu bringen, nämlich die Angliederung des Buchverlags und -Vertriebs an Zeitungsunternehmen. Man kann getrost sagen: Jede neugegründete sozialistische Zeitung ging in kurzem daran, wie sich bis in den Anfang der 70er Jahre zurück nachweisen läßt, ihrer Expedition einen Buchtrieb anzugliedern und auch bald im eigenen Verlage Publikationen aller Art, zuerst in Broschürenform (besonders interessante Artikel aus dem Inhalt des Blattes oder Reden von Führern) und später in Buchform, herauszubringen. Die Zeitungen und ihre Betriebe wurden dafür Reklameinstitute, Versandstellen, stationäre Buchhandlungen, Großgeschäfte, und die Organisationen, denen die Zeitungen dienten, besorgten die Kolportage. Diese Organisation besteht ähnlich noch heute und hat sich in der Praxis über alle hemmenden Einflüsse hinweg durchaus bewährt, so daß selbst während der Zeit des Sozialisten-Gesetzes diese Vertriebsform beibehalten werden konnte. Darum sind eigentliche Unterscheidungen zwischen Verlag und Sortiment bei den in Frage kommenden Firmen kaum zu machen.

Es ist also festzustellen, daß in Deutschland an den ca. 80 Erscheinungsorten der sozialdemokratischen Zeitungen ebensoviele Verlagsanstalten, Sortimente und Kolportagezentren sich befinden, die jede ihren Kreis, der meistens der Hauptort einer Reihe von Reichstagswahlkreisen ist, zugleich mit den Erzeugnissen der periodischen Presse mit solchen unperiodischer Art versehen. Bei der Auflage der sozialdemokratischen Presse von rund $1\frac{1}{4}$ Millionen insgesamt, zu der noch $2\frac{1}{2}$ Millionen periodische Erscheinungen kommen, die von den einzelnen Organisationen der befreundeten »Freien Gewerkschaften« herausgegeben werden, kann jeder leicht einen Rückschluß auf die Propagandakraft tun, die der Partei in Deutschland zum Vertriebe von Zeitschriften, Broschüren und Büchern zur Verfügung steht. Neben dieser Empfehlungsmöglichkeit durch Inserate und im redaktionellen Teil ist natürlich jede örtliche Zweigstelle oder außerörtliche Unterekspedition und jeder Parteikolporteur bemüht,

Publikationen Absatz zu verschaffen, die einigen Gewinn versprechen: wenn sie nicht den Parteibestrebungen zuwiderlaufen. Allerdings steht eine Eigentümlichkeit der Parteiunternehmungen einem bis in die kleinsten Kreise gehenden Vertrieb wesentlich hindernd im Wege. Das ist die Einrichtung, daß die Verleger ihre Artikel in den weitaus meisten Fällen nur gegen bar abgeben, ohne Remission zu gestatten, wobei sich aber für die Rentabilität dieser Verlagsinstitute der Vorteil ergibt, daß sie nicht mit Remissionsexemplaren zu rechnen haben.

Diese Verhältnisse hatten in der Praxis nun wieder die Folge, daß die Kreiswahlvereinsverbände sich für den Vertrieb sie besonders interessierender Broschüren und Werke selbständig ins Zeug legten, mit Parteiverlagen direkt größere Abschlüsse machten und die Publikationen selbständig zu einem Vorzugspreise, manchmal auch in besonderer Ausstattung, bei ihren engeren Mitgliedern vertrieben. Daß diese Vertriebsart manche Unzuträglichkeit herbeiführte, sei nur nebenbei erwähnt, doch hat sie sich im ganzen gut bewährt. Weitere Unterstützung beim Vertrieb konnten neuerdings die Buchhandlungen verzeichnen durch Maßnahmen des Zentral-Bildungsausschusses, der den örtlichen Bildungsausschüssen empfahl, vor Weihnachten »Jugendchriftenausstellungen« zu machen und hier nach einem besonders zusammengestellten Verzeichnis Werke vorzuzeigen, die den besonderen Anforderungen des Zentral-Ausschusses entsprechen. Allerdings mußten auch hier die hinter den Bildungsausschüssen stehenden Organisationen sich zum Erwerb von Mustere Exemplaren entschließen, wozu sich nicht alle Vereinigungen bereithalten konnten. Nach Vorführung dieser mehr die allgemeine Seite des sozialdemokratischen Buchhandels betreffenden Dinge, sei etwas näher auf den zahlenmäßigen Umfang des Buchhandels und auf das Spezielle in bezug auf die Vertriebsmittel eingegangen. Hier liegen die Dinge folgendermaßen:

Wie der in Berlin erscheinende »Vorwärts« als Zentralblatt der Partei eine Vorzugsstellung einnimmt, so ist dies auch für die »Buchhandlung Vorwärts« festzustellen. Nicht nur, daß der Verlag (neben dem speziell wissenschaftliche Werke im Anschluß an die wissenschaftliche Zeitschrift »Neue Zeit« herausbringenden Verlag von J. H. W. Dietz Nachflg. in Stuttgart) durch die große Anzahl der Publikationen aller Art dominiert, auch ein alle Jahre erscheinender ziemlich umfangreicher Bücherkatalog sichert seinem Sortiment einen besonders reichlichen Absatz, auf den noch näher zurückgekommen werden soll.

Der Bücherkatalog der »Vorwärts«-Buchhandlung hat aber noch eine besonders interessante Seite, er führt im Verein mit dem Verzeichnis von Ignaz Brand & Co. in Wien den größten Teil der in deutscher Sprache erscheinenden sozialdemokratischen Literatur vor Augen (es fehlen wohl nur wenige Publikationen der schweizer und amerikanischen Verleger). Hiernach nun ist festzustellen, daß Anfang 1912 rund 1150 Einzel-Publikationen der Partei, in allen Preislagen, im Handel gewesen sind. Von diesen entfallen auf reichsdeutsche Schriften zirka 800, auf österreichische zirka 350. Diese Erscheinungen verteilen sich auf alle Gebiete des modernen Lebens, wenn auch, wie es in der Natur der Sache liegt, Agitationsbroschüren vorherrschen. Werke rein belletristischen Inhalts im Parteiverlag waren davon zirka 120